

9. Neue Römische Inschriften¹⁾.

I.

Hierzu Tafel V.

1. In dem Garten des Herrn J. Heinemann bei Neuss vor dem nördlichen Thore des alten Novaesium, 'dicht bei dem in der Richtung der Niederstrasse auf Zoppenbroich, Strümp über Asberg führenden mittleren Arme der drei Rhein-Römerstrassen'²⁾, kamen im Februar d. J. Reste und Spuren einer römischen Opferstätte zum Vorschein: zwei zusammengehörige Stücke einer vierkantigen Säule von Jurakalk mit den Reliefbildern der Juno und des den Herrscherstab führenden Jupiter, Scherben von Amphoren und anderen Gefässen, gespaltene und durchgeschnittene Thierknochen, endlich eine kleine ara aus Sandstein, 0,28 m hoch, 0,17 m breit, 0,9 m dick, mit der folgenden Weihinschrift:

I O M
VEGETINVS
VIRILIS
EX-IMP
IPSIVS

Der Stein gibt von dem Glauben der Kaiserzeit an überirdische Mahnungen Zeugniß. Die Formel ex imp(erio) ipsius ist die übliche (vgl. CIRh 250 251 546 570). Nichts anderes bedeuten iussu, monitu, praecepto, praescripto, ex visu dei; griech. κατὰ κέλευσιν CIGr 5994. Vereinzelt ist somnio admonitus CIL 6, 533. Eine Auswahl der wichtigsten hierher gehörigen Inschriften findet sich bei Marquardt Röm. Staatsverw. 3, 98, 8. Eine der unsern ähnliche Weihinschrift aus Xanten, gleichfalls dem Jupiter optimus maximus ex iusso gesetzt (i. o. m. Tiberius Victor ex iusso p(osuit)), hat Prof. Bücheler Jahrb. LX (1877) S. 82 besprochen. Der Name Vegetinius ist neu, Virilis bekannt (Wilmanns 1511 1590). Nach dem mir vorliegenden Abdrucke zu urtheilen, haben in Z. 1 die Punkte von jeher gefehlt. Die Ligatur in Z. 2 ist deutlich erkennbar.

2. Eine halbe Stunde südlich von Köln liegt am Rhein die 'alte Burg'. Hier hat ein römisches Castell, vermuthlich das Sommerlager der Legionen, gestanden, hier die aus der Eifel kommende Wasserleitung endet³⁾. Wohl fünf Minuten rheinaufwärts ragt aus schönen Parkanlagen

1) Die grosse Gefälligkeit unseres Vereinsvorstandes hat mir ausser den folgenden mehrere andere neuerdings gefundene Inschriften zur Publication überlassen, deren Besprechung dem nächsten Jahrbuche vorbehalten bleibt.

2) Neusser Zeitung v. 5. März.

3) Eiek, die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln. Bonn 1867. S. 135 fg. — vgl. Bonner Jahrbuch 31, 1861 S. 77.

die Marienburg hervor. In der Nähe der letzteren wurden im März d. J. 0,40 m unter der Erdoberfläche ein Sarg und ein Grabstein aufgefunden.

Die Länge des Sarges aus röthlichem Sandstein beträgt 1,96 m, die Höhe 0,90 m, die Breite 0,78 m, die Dicke seiner Wände 0,12 m. Ueber eine ganze Langseite erstreckte sich eine vierzeilige Inschrift, von der nur noch folgende Buchstaben zu lesen sind:

A V R L N V G I
 V E R I N V S
 I V L L O N I E
 C . .

Darnach eine sichere Ergänzung zu geben, ist nicht möglich.

Z. 1. Aur[elie] oder Aur[elius] [co]niugi. Z. 3. IVLLONIE scheint Dativ eines weiblichen Nomens. Ein L. Iullon(i)us Iullinus CIRh 959. Z. 4 [faciundum] C[uravit] (?).

Nach zuverlässiger Angabe fanden sich in dem Sarge bei den Knochen des Skelets ein Armring und ein Handgriff, Reste einer kleinen Cassette von Bronze, Scherben eines traubenförmig façonirten Glases, Muscheln und einige nicht zu deutende Gegenstände, ferner 36 Münzen, deren Bestimmung Herr van Vleuten übernommen hat¹⁾. Die jüngsten Stücke rühren von Diocletianus und seinen Mitregenten Maximianus und Constantius her. Auf ihre Zeit weist auch die Formlosigkeit der Buchstaben der Sarginschrift hin.

Auf dem Sarge lag statt des ursprünglichen Deckels der beifolgend abgebildete, viel ältere Grabstein. Zu einer Vermuthung, welche diese auffallende Erscheinung erklären könnte, gibt es keinerlei Anhalt. Der Stein ist aus Jurakalk gehauen und 0,62 m breit, 0,30 m dick, 1,78 m hoch, wovon 0,55 m auf den oberen Theil kommen, der unter einer geschmackvollen giebelartigen Verzierung eine Inschrift trägt, die umgeschrieben lautet:

L. Octavius | L. f(ilius) Elaites gubernator ann(or)um | LVIII
 stip(endiorum) XXXVIII | h(ic) s(itus) e(st). Dionysius | Plestharchi
 f(ilius) Traillianus scriba | pro merit(is).

In der Abbildung ist bemerkenswerth die Form des T und des Y. Punkte stehen abweichend von der Regel auch am Schlusse von Z. 1, 4, 5, 7.

L. Octavius und Dionysius gehörten offenbar zur Bemannung der germanischen Provinzialflotte, welche auf Inschriften und in der Literatur wiederholt erwähnt wird²⁾. Sie ist so alt wie die Provinzen

1) Siehe Nachtrag S. 165.

2) Vgl. die Zusammenstellung der wichtigsten Stellen bei Marquardt, Röm. Staatsverw. 2, 488 fg.

am Rhein, und ihre Spur verliert sich erst mit dem Zerfall derselben im vierten Jahrhundert. Wie die Reichsflotten in Ravenna und Misenum stand sie unter dem Commando eines praefectus (Henzen 6867 Tacitus hist. 1, 58). Auch hatte sie wie diese ihre trierarchi (CIRh 522), gubernatores und scribae. Der Schiffsschreiber einer Provinzialflotte erscheint meines Wissens hier zum ersten Mal, derjenige der prätorischen Flotten ist inschriftlich mehrfach bezeugt (I Neap. 2723 2728 fgg.).

Dionysius ist ein Grieche aus Tralles. Man beachte die incorrecte Aspiration in Plestharchi (vgl. Amaranthus CIL 5, 4722 Phylades 6, 766)¹⁾. Ein Πλείσταρχος CIGr 2058 2338 Πλόσταρχος CIGr 1706.

L. Octavius, der die hohe Ziffer von 34 Dienstjahren aufweisen konnte, stammte, ein römischer Bürger, aus Elaia, ohne Zweifel dem mysischen (Ἐλαΐτης Strabo 13, 607. Pausanias 5, 24, 6). Wie ist es bezeichnend für das imperium Romanum, dass sich kleinasiatische Landsleute auf den rheinischen Schiffen finden.

Das Fehlen des cognomen und der tribus ist ein Indicium der frühesten Kaiserzeit. Ebendarauf deuten der Name Octavius, den nach dem Stifter des Principates die Provinzialen häufig führen, und die Güte der Schriftzüge, welche den bekannten des Bonner Caelius- und Clodiusmonumentes (CIRh 209 486) ähnlich scheinen.

Sämmtliche Stücke des Fundes sind im Besitze der Baugesellschaft in Bayenthal bei Köln, welche Sarg und Grabstein in dem Park der Marienburg aufzustellen beabsichtigt.

3. Ich füge nach einem sorgfältigen Abdrucke ein in Andernach gefundenes und im dortigen Rathhause geborgenes Bruchstück (0,48 m hoch, 0,27 m breit, 0,9 m dick) aus Jurakalk bei, das, so viel ich weiss, bis jetzt unbeachtet geblieben ist.

. I C I O
 √ C O
 X N I A
 ^ET^ FIL
 Γ I N A

Z. 5 begann mit IA; in Z. 4 fehlt wahrscheinlich CONIVX. Darnach könnte man füglich herstellen: [d(is) m(anibus) l. vin]icio [l. f. sele]uco [corusc]ania [coniux] et fil[ia faus]tina. Ein Seleucus Hermocratus CIRh 1454. Die regelmässigen und grossen Schriftformen sind die der besten Kaiserzeit.

Bonn.

Julius Asbach.

1) Ueber fehlerhafte Aspiration des p vgl. Mommsen, Hermes 14, 1879. S. 60 Anm.